

Afrika in der Heilsbruckhalle

432 Menschen haben sich am Samstagabend in der Harthausener Heilsbruckhalle auf eine dreistündige Reise nach Afrika begeben – und geholfen, dass in Togo Brunnen gebaut werden können.

VON REINHOLD HORIÄNDER

HARTHAUSEN. Jubril Sulaimon lud die Gäste ein: „Folgt mir in ein fremdes Land, in eine ferne Zeit.“ Mit dabei als Reiseleiterin Judith Kauffmann. Die Moderatorin versprach einen wunderbaren Abend, und wieder zurück in der Pfalz sangen die 432 Passagiere mit Stefan Zier: „So ein Tag, so wunderschön wie heute.“ Kauffmann wäre eigentlich lieber zu Hause geblieben: „Normalerweise mache ich das nicht.“ Aber Roland Hauck ließ nicht locker: „Du musst mit, musst das machen.“ Bereit hat es die SWR-Moderatorin nicht: „Es ist eine Freude so tolle Leute zu treffen.“

Wie die Initiatoren des Projekts „Brunnen für Togo“, Atthikou und Dehinnetou Alassani. Weil Atthikou Telekommunikation studieren wollte, kam er vor 20 Jahren nach Deutschland. Ohne Geld und Sprachkenntnis, blieb das Studium Illusion. Er wollte keine staatlichen Almosen, jobbte, arbeitete in verschiedenen Firmen und ist seit sieben Jahren bei Daimler in Wörth angestellt. Er hat die deutsche Staatsbürgerschaft und wohnt mit Ehefrau Dehinnetou und den vier Kindern im Alter zwischen zwei und 14 Jahren seit 2000 in Harthausen.

Alassanis begrüßten mit ihrer Gruppe „Dunja“ die Gäste an Bord. Kurzer Zwischenstopp in Togo: Zum Unabhängigkeitstag sang Viki Nalove die Nationalhymne. Benefiz-Schirmherr Weihbischof Otto Georgens fühlte sich gleich heimisch. Vor einigen Jahren war er schon einmal in der Hauptstadt Lomé. Außerdem unterhalte das Bistum partnerschaftliche Beziehungen zu dem Land, leiste Spenden an ein Dorf mit Leprakranken weiter. Kauffmann kündigte „die Ausnahme vom afrikanischen Abend“, den „Mann mit der goldenen Stimme“ an. Stefan Zier, Mainzser Leuchtsänger, am Piano von Andreas Leuck begleitet, interpretierte die Hymne „The Lion Sleeps Tonight“, geschrieben 1939 von Somonion Linda. Die Halle war wach, forderte eine Zugabe.

Danach zwanzig Minuten „afrikanische Rasanz vom Feinsten“ (Kauffmann). Jubril Sulaimon, Schauspieler, Kabarettist und die Gruppe „Aipo“ machten nicht nur die Moderatorin „ausnahmsweise sprachlos“. Toll, was sie an Tanz, Mimik, Jonglage, Akroba-

tik boten. Kauffmann: „Wahnsinn. Großartig.“ Jubrills Geschichte, auf der Bühne, durch den Saal mit einer Kalebasse auf dem Kopf tanzend, laufend erzählt: Ein Mädchen sieht am Wegrand eine Blume, eine zweite, dritte, die vierte noch schöner, pflückt sie, läuft immer tiefer in den Wald, vergisst die Zeit, die Gefahr. Mit einem Lied verzaubert sie die wilden Tiere, rettet so ihr Leben.

Nur aus den Spenden sind am Abend schon 11.000 Euro zusammengekommen.

Nächstes Jahr will Jubril erzählen, wie die Legende weitergeht. Erleichtert vom guten Ende griffen die Zuhörer in den Verpflegungsbeutel mit frittierten Kochbananen, Hackfleisch im Teigmantel, Reis mit Rindfleisch und Tomatensoße.

Kauffmann erläuterte die Absicht des Benefizabends (siehe „Zur Sache“) und informierte in Stichworten über Togo. Wie man dort heute noch traditionell Feste, zum Beispiel Hochzeiten feiert, zeigte die Gruppe „Maja Africa“. Deren Mitglieder stammen aus verschiedenen Ländern, Togo, Senegal, Ruanda, Kamerun und leben

rund um Schaidt. Zur Hochzeit braucht es die passende Kleidung, vorgeführt in einer Modenschau. Auch mit Bürgermeister Harald Löffler und Marlies Denne von Heimat- und Kulturverein. Nach längerem Suchen („ich habe einige Kleider anprobiert, die waren mir aber alle zu eng“) fand schließlich auch Kauffmann das richtige togollesische Gewand.

Sie verabschiedete sich von der Hochzeitsgesellschaft mit dem Gruß „Akpo“ (Danke). Alle dankten den Mithelfenden und Mitwirkenden, die den Abend möglich machten.

Den Rückflug startete der Chor Mixed Generation des MGV mit drei afrikanische Songs im Gepäck. Viki Nalove navigierte in ihrem Solo die Heilsbruckhalle auf Steifflug.

Bürgermeister Löffler war überwältigt vom Zustandekommen und Gelingen von „Brunnen für Togo“: „Es war einmalig, ganz toll.“ Zum Finale holte er das Team, Atthikou („alle im Saal sind meine Väter und Mütter“) und Dehinnetou Alassani, Marlies Denne, Roland Hauck, Roland Kuhn und Christian Löffler auf die Bühne und alle Beteiligten und Gäste waren sich mit Zier einig: „So ein Tag, so wunderschön wie heute. So ein Tag, der dürfte nie vergehen.“

Zur Sache: Brunnen für Togo

In der Heimat von Atthikou Alassani, Initiator des Projekts „Brunnen für Togo“, erreichen 98 von 1000 geborenen Kindern nicht das fünfte Lebensjahr. Aufgewachsen ist Alassani im Norden von Togo, 380 Kilometer von der Hauptstadt Lomé entfernt. Im Dorf seiner Eltern und der Umgebung müssen 5000 Menschen die unbedeutende, abgestandene Brühe aus einem Tümpel trinken, sie kochen und waschen damit, benutzen sie zur Körperpflege. Trocknet er in Dürrezeiten aus, laufen sie drei Kilometer zur nächsten Wasserstelle, drei Kilometer zurück. Auch die ist lediglich ein mit Brackwasser gefülltes Erdloch.

Das Wasser ist voller Keime, Bakterien, Krankheitserreger. Häufig sterben Kinder an Durchfall. Und es reicht nur für das Nötigste.

Atthikou Frau Dehinnetou Alassani war im Januar 2012 das letzte Mal in

Dalawe. Am Tümpel, bedeckt mit rotem, stark eisenhaltigem Wasser, sah sie eine lange Menschenschlange anstehen: „Ein Schock“, sagt sie. Der König (Bürgermeister) bat Dehinnetou um Hilfe. Beim Betrachten der Fotos war für sie und Ehemann Atthikou klar: „Wir müssen etwas tun.“

Sie holten Marlies Denne, Roland Hauck, Roland Kuhn, den Kultur- und Heimatverein, die Gemeinde und weitere Mitstreiter ins Boot. Kosten sollen die zwei Brunnen für drei Dörfer mit 12.000 Einwohnern rund 22.000 Euro. Hauptanliegen aller Beteiligten ist, dass jeder gespendete Cent direkt in die Brunnen investiert, das Vorhaben vor Ort dokumentiert wird und von Leuten aus dem Dorf betreut wird. Angebote togollesischer Firmen liegen vor, der König hat für die Bohrung bereits ein Grundstück zur Verfügung gestellt. (lan)



Großartiger Abend: Die Gruppe Dunja (links oben), Jubril Sulaimon mit Kalebasse und seine Gruppe (unten) bei der Benefizveranstaltung „Brunnen für Togo“ in Harthausen. FOTOS: LENZ